

Hermann Kügler

In TZI ausbilden

Was Graduierte können müssen

Was muss ein Graduierter kennen und können, um Menschen in TZI auszubilden? Auskunft darüber geben der Leitfaden für den Erwerb der Lehrbefähigung und der Ausbildungskontrakt, den jeder Graduierte mit dem Ruth Cohn Institute for TCI-international (RCI-international) abschließt. Aus der Sicht des Graduierungsausschusses werden Erfahrungen auf dem Weg zur Graduierung beschrieben und diskutiert.

In der zweiten Amtsperiode bin ich Mitglied im internationalen Graduierungsausschuss des RCI-international. Unsere Aufgabe ist es, die eingehenden Graduierungsanträge zu begutachten und zu entscheiden, wem die Graduierung – also die Ausbildungsberechtigung - in TZI zugesprochen wird und wem nicht. Aus dieser Perspektive schreibe ich.

Was muss eine Person kennen und können, die als Mitglied des internationalen Lehrkörpers des Ruth-Cohn-Institutes TZI lehren und in TZI ausbilden will? Auskunft darüber geben der Leitfaden für den Erwerb der Lehrbefähigung in Themenzentrierter Interaktion in der derzeit gültigen Fassung vom Mai 2017 (Leitfaden, 2017, 4-11) und der Kontrakt, den jeder Graduierte mit dem RCI jeweils für max. fünf Jahre abschließt. Die bisherigen Erfahrungen des Graduierungsausschusses mit den eingereichten schriftlichen Abschlussarbeiten beruhen noch auf der ‚alten‘, vorangehenden Graduierungsordnung.

Der Weg zur Graduierung

Der Weg zur Graduierung dauert mehrere Jahre – feste Zeitvorgaben gibt es nicht – und ist im o.a. „Leitfaden“ beschrieben. Dieser baut auf jahrelangen Erfahrungen von Lehrbeauftragten und Graduierenden auf und will sie gemäß den Werten und Axiomen der TZI in konkrete Einzelschritte der Weiterbildung zur Lehrbefähigung umsetzen. Er benennt Persönlichkeitsmerkmale und Kompetenzen, die während des Graduierungsweges anzustreben sind.

„Damit soll gewährleistet werden, dass der Erwerb der Lehrbefähigung dem qualitativen Standard entspricht, den RCI-international sowohl um der eigenen Sache willen als auch im Vergleich zu anderen Ausbildungsgängen wahrt und weiterentwickelt;

dass sich jede Graduandin/jeder Graduant entsprechend der eigenen Persönlichkeit und Vorbildung, dem individuellen Wachstum und den spezifischen Globe-Bedingungen diese Richtlinien zur Weiterbildung flexibel aneignen kann.“ (Leitfaden, 2017. 3)

Wer in TZI graduieren möchte, braucht als formale Voraussetzungen das TZI-Diplom, ausreichende Erfahrungen mit der *Anwendung* von TZI im eigenen Berufsfeld und überhaupt Erfahrungen in der Leitung von Gruppen, Veranstaltungen und Seminaren mit TZI. Die einzelnen inhaltlichen Schritte auf dem Weg zur Graduierung sind im „Leitfaden für der Erwerb der Lehrbefähigung (Graduierung)“ (Leitfaden, 2017, bes. 6-11) detailliert beschrieben und können dort nachgelesen werden.

Am Ende des Graduierungsweges bestätigt die vom Graduierungsausschuss zu-erkannte Lehrbefähigung, dass der künftige graduierte Kollege oder die Kollegin in TZI ausbilden können. Sie können des Weiteren die TZI-Didaktik und das eigene Lehr- und Lernverständnis erklären und reflektieren und beteiligen sich an der Weiterentwicklung der TZI.

Was Graduierte kennen und können müssen

Dazu hat das RCI-international Zielvorstellungen (vgl. Leitfaden, 2017, 4-6) in den folgenden drei Bereichen:

Zielvorstellungen in Bezug auf die persönliche und soziale Kompetenz

Wer graduiert ist, ist authentisch und kreativ. Er kommuniziert situationsangemessen und menschenfreundlich. Sie ist fähig, Konflikte konstruktiv zu bewältigen, kann mit anderen kooperieren – sowohl in symmetrischen wie in asymmetrischen Beziehungen – und geht mit Macht und Autorität im Sinne der TZI-Axiomatik verantwortlich um.

Er ist mutig, Stellung zu beziehen (Zivilcourage) und kann bewusst „ja“ und „nein“ sagen. Sie ist achtsam sich selbst gegenüber und ebenso gegenüber der Persönlichkeit anderer. Er vermag die eigenen Strukturen und Muster zu erkennen, achtsam damit umzugehen und sich selber nicht zu überfordern und ist fähig und bereit zu Wachstum und Entwicklung.

Zielvorstellungen in Bezug auf Didaktik und Methodik der TZI

Graduierende sollen die Kompetenz entwickeln, Theorie und Praxis der TZI zu lehren. Sie kennen die TZI-Theorie und können sie mit eigenen Worten formulieren. Sie können die TZI-Theorie im Zusammenhang mit dem Thema und dem Prozess darstellen und die erkannten Zusammenhänge, die intendierten Zielvorstellungen und die getroffenen Entscheidungen transparent machen.

Sie kennen Möglichkeiten zur Prozessanalyse und können dazu anleiten. Gruppenprozesse verstehen sie und können sie in ihren Zusammenhängen erklären. Die Beziehungszusammenhänge zwischen Ich-, Wir-, Es- und Globe erfassen und reflektieren sie und entwickeln daraus TZI-gemäße Leitungsimpulse. Auf dem Weg zur Graduierung werden sie sich mehr und mehr des eigenen *Lehrstils* (also nicht nur des eigenen *Leitungsstils*) bewusst und können ihn selbstkritisch reflektieren.

Zielvorstellungen in Bezug auf die TZI-Ausbildungsverantwortung

Die Weiterbildung zur Lehrbefähigung soll auf die Anforderungen als Lehrbeauftragter und Ausbildender in TZI vorbereiten. Künftige Kolleginnen und Kollegen sollen auf dem Weg zur Graduierung Erfahrungen sammeln und ausbauen. Folgende konkrete Lernschritte sind vorgeben:

Sie übernehmen in der Co-Leitung Mitverantwortung in ausbildungsrelevanten TZI-Seminaren für Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf dem Weg zum Zertifikat und Diplom. Sie geben aufrichtige und konstruktive Rückmeldungen und Beurteilungen und üben, Empfehlungen – auch Nicht-Empfehlungen – schriftlich zu formulieren und zu vertreten. Sie können Planungssitzungen leiten und Evaluationen gestalten und reflektieren. Über die Ausbildungsrichtlinien und das RCI-international haben sie sich die erforderlichen Informationen angeeignet und können sie weitergeben.

Erfahrungen mit den eingereichten Graduierungsanträgen

Aufgabe des Graduierungsausschusses ist es, sich anhand der eingereichten Unterlagen ein Bild über die Fähigkeit des Graduanden oder der Graduandin zu machen, in TZI auszubilden. Um darüber zu einer Bewertung und Entscheidung zu kommen, sind die wichtigsten Grundlagen die bislang drei (nach der neuen Graduierungsordnung künftig zwei) Graduierungsempfehlungen und die Darstellung und Reflexion eines eigenständig geplanten und durchgeführten TZI-Seminars. §1§ Dieses eigenständig - also ohne einen anwesenden Graduierten - durchgeführte TZI-Seminar unter Ausbildungsbedingungen im Umfang von achtzehn Einheiten ist sozusagen das „Meisterstück“ auf dem Weg zur Graduierung.

In manchen eingereichten Graduierungsanträgen fällt dabei auf, dass jemand darstellt, wie er gut und sorgfältig mit TZI einen Kurs plant und leitet. Es findet sich aber so gut wie nichts darüber, wie er TZI lehrt. Wenn ein Graduand einen Persönlichkeitskurs gibt, in dem die Teilnehmenden ganz viel über sich persönlich erfahren und ihre Grenzen verschieben, und wenn er diesen P-Kurs nach TZI-Gesichtspunkten plant und leitet und reflektiert, dann haben die Teilnehmenden seines Seminars sicherlich ganz viel über sich selber erfahren.

Aber das allein reicht noch nicht aus, wenn eine Person als künftige Lehrbeauftragte des RCI-international in TZI ausbilden will. Dazu muss sie sich mit dem Ausbildungscurriculum für TZI auseinandersetzen, für ihr Seminar einen klaren Lehrstoff auswählen und ihn mit der der TZI eigenen Methodik vermitteln.

Der Graduierungsausschuss ist darauf angewiesen, dass Graduierungsempfehlungen einen besonderen Akzent auf die Lehre und Lehrbefähigung des Graduanden oder der Graduandin legen. §2§ Wir benötigen diese Rückmeldung, weil wir vor allem die Lehrkompetenz der Graduierenden beurteilen müssen.

Erfahrungen mit den schriftlichen Abschlussarbeiten

Anhand der schriftlichen Darstellung des eigenen Graduierungsprojektes bekommen wir einen Eindruck davon, welche didaktischen und methodischen Vorstellungen Graduierende in ihrer Lehre von TZI verfolgen und wie sie ihre Verantwortung als Auszubildende in TZI wahrnehmen. Dies wird meistens gut erkennbar, leider aber nicht immer. Ein paar Beispiele:

Schon in der Vorstruktur eines Graduierungsprojektes wird nicht sichtbar, welche Aspekte der TZI-Konzeption ein Graduand in seinem Seminar lehren wollen: Gibt er einen Methodenkurs oder ein Persönlichkeitsseminar? Ist das gar nicht klar – ihm selber nicht und den Teilnehmenden auch nicht? Hat es sich „unter der Hand“ geändert und warum?

Ein typischer Anfängerfehler von Graduierenden scheint zu sein, dass sie sich für ihr TZI-Graduierungsprojekt zu viel vornehmen. §3§ Es ist nicht nur völlig ausreichend, sondern in höchsten Maße sinnvoll, dass aus dem Curriculum für die Zertifikats- oder Diplombildung einige (nicht zu viele!) TZI-Elemente ausgewählt werden, die in einem Kurs gelehrt werden sollen.

Als „Faustregel“ kann gelten, dass für den eigenständig durchgeführten TZI-Kurs sich ein Seminar in der Kategorie „M“ und „A“ besser eignet als in der Kategorie „P“. Aber auch ein P-Kurs ist möglich – vorausgesetzt, jemand zeigt dann, welche Elemente der TZI-Konzeption er im P-Kurs lehren will und lehrt.

Bei einer anderen fällt in ihren Einführungen von Themen, Arbeitsaufträgen und Übungen auf, dass sie alle nicht-TZI-spezifischen Inhalte sorgfältig und genau einführt. Es findet sich aber kein Beispiel dafür, wo sie in gleicher Weise sorgfältig und genau einen TZI-Inhalt / Lehrstoff einführt. §4§ Das führt dann beim Abschluss des Kurses dazu, dass die Teilnehmenden in der Schlussauswertung den „tollen Kurs“ und die „phantastische Leiterin“ in den höchsten Tönen loben, aber nirgendwo sichtbar wird, was sie in diesem Seminar über TZI gelernt haben. Sie kann man leider noch nicht graduieren.

Ein Dritter beschreibt in seiner Prozessreflexion fast nur eine Sitzung nach der anderen. Nur in Ansätzen erkennbar sind Überlegungen wie: Warum weicht er wann von seiner Planung ab? Wie erklärt er sich, dass die Gruppe nun an diesem Punkt ist? Welche Überlegungen leiten ihn, so und nicht anders weiter zu machen? Was ist mit ihm selber jeweils los? §5§ Wenn nichts davon wirklich sichtbar wird, kann man ihm die Graduierung noch nicht zusprechen.

In den Unterlagen einer vierten Graduandin finden wir keine Aussage zur Motivation, warum sie in TZI graduieren möchte. Auch findet sich keine Reflexion über den Rollenwechsel vom TZI-Leiter zum TZI-Lehrenden. Wie sieht sie ihre Fähigkeiten, TZI explizit oder implizit zu lehren? Was ist ihr besonders wichtig? Was kann sie gut, was eher noch nicht so gut? Worin sieht sie den Unterschied, ob sie ein gutes Seminar leiten oder ob sie in TZI ausbilden kann? §6§ Wenn nichts davon wirklich erkennbar ist, kann man sie – noch – nicht als TZI-Ausbilderin „auf die Menschheit loslassen“. Das trifft auch zu, wenn jemand in einer Graduierungsarbeit nur darstellt, was er gemacht hat, das aber nicht TZI-immanent reflektiert: was hat er jeweils über die Methodik der TZI genau gelehrt? Welche Aspekte der TZI-Konzeption hat er ausgewählt?

Perspektiven

Seit Sommer 2017 gilt nun der neue Graduierungsleitfaden. Er wurde von der Mitgliederversammlung des RCI-international in Kraft gesetzt, um den Weg zum Erwerb der Lehrbefähigung attraktiver und transparenter zu machen und zu „verschlanken“ und um den zeitlichen Aufwand zu reduzieren. Ein weiterer Grund sind Mängel in den bisher eingereichten Arbeiten und in den Empfehlungen. Sie haben zur Überarbeitung des Graduierungsleitfadens und zu sinnvollen Änderungen geführt.

Neu sind die folgenden Elemente: schriftliche Stellungnahme eines Lehrbeauftragten zur Graduierungsabsicht mit der Begründung, warum die Person als geeignet gesehen wird, zukünftig TZI zu lehren, verbindlicher Orientierungsworkshop zu Beginn des Graduierungsweges, Wegfall des Kurses für Graduanden, nur noch zwei statt bisher drei Graduierungsempfehlungen sowie am Ende der verbindliche abschließende Graduierungsworkshop.

Aus der Perspektive des Graduierungsausschusses lässt sich schon heute folgende Besonderheit der neuen im Vergleich zur alten Ordnung benennen: Eine zweite Graduierungsempfehlung von dreien (alte Ordnung) muss noch nicht zwingend eine Aussage darüber machen, dass ein Graduand oder eine Graduandin nun „fertig“ ist und man ihn bzw. sie, und die Art und Weise wie er oder sie lehrt und ausbildet, graduieren kann. §7§ Eine zweite Empfehlung von zweien (neue Ordnung) muss eben dies dann eindeutig bestätigen und auch begründen.

In drei Jahren soll eine Evaluation des neuen Graduierungsleitfadens stattfinden. Jetzt geht es darum, Erfahrungen zu sammeln und sich auch in den regionalen Lehrkollegien darüber auszutauschen. Sowohl der Ausbildungsausschuss des RCI-international wie der Graduierungsausschuss sind sich einig, dass nicht jede Eventualität des Übergangs mit neuen Regulierungen abgesichert werden kann. Aber zukunftsweisende Grundlagen sind gelegt.

Leitfaden zum Erwerb der Lehrbefähigung: http://www.ruth-cohn-institute.org/tl_files/content/zentraleinhalte/dokumente/Ausbildung%20in%20TZI/03_D_Graduierung/Graduierung_Leitfaden_2017-05.pdf (letzter Aufruf im März 2018)